Zeitschrift: Jahrbuch der Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich

Herausgeber: Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich

Band: - (1942)

Artikel: Prüfungsaufgaben der Sekundar- und Mittelschule in Deutsch und Rechnen bezw. Vaterlandskunde

Autor: [s.n.]

Kapitel: Kantonsschule Winterthur : Gymnasium

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819631

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KANTONSSCHULE WINTERTHUR
GYMNASIUM

Aufnahmeprüfung
1940

DEUTSCH

1. Aufgabe: Diktat

Ein Bauer stand im Verdachte, ein Taschentuch entwendet zu haben, wurde vor den Landvogt gebracht und verhört. Er leugnete beharrlich, und der kluge Landvogt stellte sich an, als glaube er ihm. Dann aber sprach er, gleichsam verlegen: «Wenn ich nur wüsste, wie das Taschentuch aussieht!» Er zog seines aus der Tasche und fragte: «Ist es wohl so fein und schön wie dieses?» «Nein, gewiss nicht, Herr Landvogt, es ist viel schlechter und nicht rot, sondern blau», platzte der Dieb heraus und war verraten.

2. Aufgabe:

Bilde die einfache Vergangenheit und die Vorvergangenheit (Beispiel: Der Mönch schrieb, hat geschrieben). Der Mönch rufen, lesen, beten, nachdenken, sich setzen, graben, hacken, sitzen, bitten, sinnen, leiden.

3. Aufgabe:

Ersetze «tun» und «machen» durch bessere Tätigkeitswörter. Ich muss *machen,* dass ich heimkomme. Ich habe ja vergessen, die Fenster *zuzumachen,* und jetzt hat es so *heruntergemacht.* Wenn es nur den Tapeten nichts gemacht hat. Der Hausmeister würde schön *tun.*

4. Aufgabe:

Bilde die Mehrzahl im Wer-Fall.

Fluss, Hund, Burg, Hemd, Stadt, Beet, Choral, Staat, Bett, Spital.

5. Aufgabe:

Ersetze die in Kursiv gedruckten Ausdrücke durch persönliche Fürwörter.

Gedenke der *Armen!* Kennst du *das Spiel?* Der Kranke bedarf *der Ruhe.* Erinnerst du dich des *Grossvaters?*

6. Aufgabe:

Die böse Frau zählte geläufig die Fehler ihres Mannes auf.

a) Wortarten?

b) Satzglieder?

7. Aufgabe: Aufsatz

(Nacherzählung)

Ein Bauer beklagte sich beim Landvogte über die Unverträgsamkeit seiner Frau, die immerfort mit ihm zanke, ihn misshandle und ihm in ihrer Wut sogar eine Schale siedenden Kaffee in die Brust gegossen habe, wovon die Spuren wirklich noch sichtbar waren. Der Landvogt liess sich mit diesem Manne in eine lange Unterredung ein, ohne sich selbst einig werden zu können, wer von beiden Eheleuten eigentlich der bösere Teil sein könnte. Endlich sprach er: «Ich sehe wohl, dass du ein geplagter Mann bist, und will dir Recht schaffen. Künftigen Sonntag lasse ich dein Weib in die Drille sperren, und dann kannst du sie vor der ganzen versammelten Gemeinde drillen, solange es dir gefällt.» Der Bauer erschrak und beteuerte dem Landvogt, das könne er unmöglich tun. Sie sei zwar böse, aber doch seine Frau, und er könne sie nicht vor den Augen aller Welt der Schande preisgeben. Er hätte eigentlich nur gewünscht, der Herr Landvogt möchte ihr kräftig zureden. Der Landvogt hiess ihn abtreten und die Frau rufen. «Ich höre», begann er zu dieser, «du lebest in einer schlimmen Ehe und geratest öfters in heftigen Streit mit deinem Manne. Es muss wohl ein nichtsnütziger Kerl sein!» «Jawohl ist er das», erwiderte das Weib und fing an, mit geläufiger Zunge über ihres Mannes Fehler zu klagen. «Wenn das so steht», sprach der Landvogt, «so werde ich dir wohl Ruhe verschaffen müssen. Weisst du was! Wir lassen ihn am Sonntag in die Drille setzen, und dann kannst du ihn nach Herzenslust plagen.» Jetzt funkelten die Augen der bösen Frau, und freudig rief sie aus: «Ja, ja, Herr Landvogt! Das will ich mit tausend

Freuden tun! Ich will ihn drillen, dass er an mich denken soll!» Nun wusste der Landvogt, wen er vor sich habe, und er liess die Zänkerin zwar nicht drillen, aber doch für ein paar Tage bei Wasser und Brot einsperren, bis sie mürbe geworden war.

SCHRIFTLICHES RECHNEN

1. 97,2 km : 288 = ? dm.
2. Berechne den Unterschied zwischen 304 × 708 und 259 148 : 37.
3. $13^5/_8 - 8^2/_3 + 14^1/_2 - 8^5/_6 = ?$
4. In einer Fabrik erhalten die Arbeiter einen Stundenlohn von Fr. 1.35. Wie gross ist der Lohn für 165 Arbeiter in einer Woche zu 44 Stunden?
5. Jemand kauft ein Haus zu Fr. 37 800.—. $^2/_3$ der Summe zahlt er bar. Den Rest muss er zu $4^1/_2$ % verzinsen. Wieviel Zins zahlt er nach einem halben Jahr?
6. Ein Graben wird durch 9 Soldaten in 10 Tagen zu 8 Arbeitsstunden ausgehoben. Wie lange hätten 12 Soldaten?
7. Fabrikant A. Müller stellt eine gewisse Menge Tuch her. Seine Selbstkosten sind Fr. 2640.—. Er verkauft den Stoff an den Kaufmann E. Keller mit $7^1/_2$ % Gewinn, dieser wiederum verkauft die Ware an seine Kunden mit $9^1/_2$ % Gewinn. Wieviel haben ihm diese zu zahlen?
8. Ein Handlanger verdient in $9^1/_2$ Wochen Fr. 482.60. Wieviel in 15 Wochen?
9. Ein Händler kauft Kaffee, das kg zu Fr. 4.80. Er verkauft 56 kg, will aber 15 % gewinnen. Wieviel verlangt er für die 56 kg?

1941

DEUTSCH

1. Aufgabe: Diktat

Rat zum Frieden

Man zog einmal mit grosser Rüstung in einen Krieg aus. Da stand ein Narr und fragte, was es gäbe. Man sprach: «Es geht

in den Krieg.» Der Narr fragte weiter: «Was tut man in dem Krieg?» Man antwortete: «Man verbrennt Dörfer und erobert Städte, verdirbt Wein und Korn und schlägt einander tot.» — «Warum geschieht das?» — «Dass man Frieden mache.» Da sagt der Narr: «Wenn es nach mir ginge, so wollte ich vor dem Krieg Frieden machen und nicht nachher, wenn der Schaden geschehen ist.»

2. Aufgabe: Uebertrage ins Hochdeutsche!

Chascht du mir dis Bleistift lehne?
Bis au nid so hässig!
Das Chleid ischt na bereits neu.
Spring em na! er hät 's lätz Heft mitgna.

3. Aufgabe: Bilde die Befehlsform

(Einzahl. Beispiel: sagen — sag'!).
geben, eintreten, sich bessern, vergessen, lesen, nehmen, fliehen.

4. Aufgabe: Setze das Geschlechtswort (im richtigen Falle) ein!

Gestern war d.. Geburtstag meiner Schwester.
Das ist gewiss d.. Briefträger.
Nimm ihm d.. Brief ab!
Deck' d.. Käfig zu!
Heute muss man d.. Butter sparen.
Er hat mir d.. Lineal zerbrochen.

5. Aufgabe: Bilde den Wesfall!

ein langes Leben, listige Füchse (ohne Geschlechtswort!), Herr Schmid, mein Onkel, mehrere Kinder, der berühmte Held, ein guter Gedanke, das zerrissene Hemd.

6. Aufgabe: Bestimme

a) *die Wortarten;*
b) *die Satzglieder!*

Gegen Westen bildet der langgestreckte Jura die Grenze der Schweiz.

Pestalozzianum
8035 Zürich

7. Aufgabe: Aufsatz

(Nacherzählung)

Die kostbaren Katzen

Kurz nach der Entdeckung Amerikas lebte in Florenz ein Kaufmann namens Ansaldo, welcher ungeachtet seiner grossen Reichtümer dennoch wünschte, sein Vermögen zu verdoppeln. Er rüstete also ein stattliches Segelschiff aus und begann Handel zu treiben in jenen neu entdeckten Ländern. Schon hatte er zwei oder drei dieser Reisen mit grossem Gewinn durchgeführt, als er sich entschloss, noch ein viertes Mal sein Glück zu wagen. Aber kaum war er in die hohe See hinausgefahren, als sich ein fürchterlicher Sturm erhob und sein Schiff bald da, bald dorthin trieb, so dass er mehrere Tage lang nicht wusste, wo er war. Indessen blieb ihm das Glück doch soweit günstig, dass es ihn an eine Insel brachte, die hieß *Canaria.* Kaum war er aber dort angelangt, so wurde seine Ankunft dem König jener Insel gemeldet. Der begab sich mit seinem ganzen Hofstaat ans Meer, nahm Herrn Ansaldo gütig auf und führte ihn in seinen Palast. Dort wurde die Tafel mit grosser Pracht gedeckt, und der König setzte sich mit seinem Gast zu Tische. Nicht ohne Verwunderung bemerkte dabei unser Kaufmann, wie die Edelknaben, welche den König beim Essen bedienten, lange Ruten in den Händen trugen. Als aber die Speisen in den Saal getragen wurden, da ward es Herrn Ansaldo augenblicklich klar, wozu die Ruten dienen sollten, denn jetzt verbreitete sich ein Schwarm von Mäusen im Saal und machte sich von allen Seiten über die köstlichen Speisen her. Mit grosser Mühe nur gelang es den kleinen Dienern, die Platte, aus welcher der König und Ansaldo assen, vor den vielen Mäusen freizuhalten. — Wie nun Ansaldo hörte und mit eigenen Augen sah, welch eine Unmenge dieser garstigen Tiere die Insel ohne Unterlass heimsuchte, und niemand ein wirksames Mittel gefunden habe, sie zu vernichten, da suchte er dem König durch Zeichen verständlich zu machen, dass er sein Land von dieser Plage befreien könne. Hierauf eilte Ansaldo sogleich ans Meer, nahm dort zwei schöne Katzen, ein Männchen und ein Weibchen, und brachte sie dem König zum Geschenk mit der Bitte, er solle den Tisch noch einmal decken lassen. Kaum verbreitete sich der Geruch der Speisen, so erschien auch wieder

die Schar der Mäuse. Wie das die beiden Katzen sahen, begannen sie unter ihnen ein heftiges Morden, dass sie in kurzer Zeit allen Mäusen den Garaus machten. Darüber war der König hocherfreut. Er wollte die Gefälligkeit seines Gastes sofort vergelten, liess viele Netze voll Perlen herbeibringen und dazu Gold und Silber und kostbare Steine in Menge. Dies alles überreichte er seinem Gastfreund zum Geschenk. Und weil es nun Herrn Ansaldo schien, als habe er auf dieser Insel genug Gewinn davongetragen, so nahm er Abschied und steuerte nicht weiter westwärts, sondern lenkte seine Segel der Heimat zu, wo er mit grossen Reichtümern glücklich zu Hause anlangte.

Dort erzählte er oft im Kreise seiner Freunde von dem Glück, das er beim König der Kanarischen Insel gefunden habe. Dadurch ermuntert, fasste einer dieser Freunde den Entschluss, ebenfalls nach jener Insel zu reisen, um dort sein Glück zu versuchen. Er verkaufte daher sein Gütchen und erwarb mit diesem Gelde viele Juwelen, Ringe und Spangen von hohem Wert. Dann streute er das Gerücht aus, er ziehe ins heilige Land, damit die Leute sein Vorhaben nicht tadeln möchten. Hierauf reiste er von seiner Heimat weg und gelangte nach der Insel Canaria. Dort überbrachte er dem König seine Juwelen zum Geschenk, indem er hoffte, wenn Ansaldo für ein paar Katzen schon so reich beschenkt worden war, wie werde er erst ihn mit Kostbarkeiten überhäufen. Aber der gute Mann verrechnete sich sehr, denn der König von Canaria glaubte seinen Gast nicht herrlicher beschenken zu können, als wenn er ihm für die Juwelen eine Katze übergebe. Er liess also ein hübsches Kätzlein, das von denen stammte, die Ansaldo mitgebracht hatte, herbeiholen und überliess es seinem Gast als Geschenk. Der war darüber sehr enttäuscht und kehrte völlig verarmt in seine Vaterstadt zurück, wo er den König von Canaria, die Mäuse, Herrn Ansaldo wie auch dessen Katzen sein Leben lang verwünschte. Er hatte aber hierin unrecht, denn der gute König hatte ihm dadurch, dass er ihm eine Katze schenkte, gerade das Kostbarste gegeben, was auf jener Insel, die von Mäusen wimmelte, zu finden war.

SCHRIFTLICHES RECHNEN

1. 4360,53 : 573 = ?
2. 2098 × 3 hl 7 l 4 dl = ? l.

3. Auf welche Summe wächst ein Kapital von Fr. 9417.— mit $5^1/_3$ % in einem Jahr an?
4. $315^3/_4 - 166^5/_6 - 132^2/_3 = ?/_{36}$.
5. Bei einem Preis von Fr. 5.25 per kg zahlt ein Wirt Fr. 34.65 für Kaffee. Wieviel müsste er für die gleiche Menge zahlen, wenn der Preis Fr. 5.75 per kg betrüge?
6. Drei Kaufleute schlossen sich zur Erledigung eines Geschäftes zusammen und erzielten dabei einen Gewinn von Fr. 3756.—. Laut Abmachung bekommt davon der erste Kaufmann $^2/_3$, der zweite $12^3/_4$ %. Wieviel bleibt dem Dritten?
7. Eine Klasse hatte im Sommer an 4 Tagen der Woche je 6 Stunden und an zwei Tagen je 4 Stunden Schule. Im Winter wird der gesamte Unterricht auf nur 5 Tage verteilt. Welche Unterrichtszeit trifft es durchschnittlich auf einen Schultag? (In Std. und Min.!)
8. Ein gewöhnlicher Schnellzug braucht von Zürich nach Bern 1 Std. 50 Min. Durch den Bau von Leichtzügen konnte die Fahrzeit um 15 % gekürzt werden. Welche Zeit benötigt daher ein neuer Zug für diese Strecke?
9. Ein Geschäftsmann, welcher im abgelaufenen Jahr für insgesamt Fr. 64 000.— Waren verkaufte, will seinen Kunden eine Rückvergütung zukommen lassen, welche sich nach dem Wert der bezogenen Waren richtet. Im Ganzen will er Fr. 3600.— verteilen. Wieviel erhält daher sein bester Kunde, der bei ihm für Fr. 1200.— Waren bezog?

1942

DEUTSCH

1. Aufgabe: Diktat

Der Fuchs und der Affe

Auf einer Versammlung der Tiere tanzte der Affe, und da er das gar so schön machte, wählten sie ihn zum König. Der Fuchs aber war neidisch auf ihn und führte ihn an eine Stelle, wo ein

Stück Fleisch in einer Falle lag. «Das habe ich gefunden,» sagte er, «aber ich habe es mir nicht selbst angeeignet, sondern dir, o König, als Ehrengabe zugedacht. So nimm es denn an dich.» Täppisch griff der Affe zu und sass in der Falle gefangen. Da wehklagte er und nannte den Fuchs einen hinterlistigen Verräter. Der aber sagte: «Du willst über die Tiere herrschen, o Affe, und bist so töricht?»

2. Aufgabe:

Bilde die Mehrzahl im Werfall von:

Hund, Maul, Zimmermann, Bau, Spiel, Arm, Dorn, Hemd.

3. Aufgabe:

In den folgenden Sätzen stimmt etwas nicht. Schreib den ganzen Satz und verbessere den Fehler!

Wir sahen meinem Onkel sein neues Haus. In der Schule sitzt mein Freund im zweiten Bank und ich im dritten. Er musste dem Polizist seinen Namen angeben. Mein Velo ist noch bereits neu. Warum sitzest du nicht ab? Da steckte Tell noch ein zweiter Pfeil in den Köcher. O weh, jetzt habe ich mein Bleistift vergessen! Gebe mir deines! Der Polizist dort haltet alle Velofahrer an. Der König hörte die Worte des Grafs mit Erstaunen.

4. Aufgabe:

a) Bilde von den folgenden Tätigkeitswörtern die Gegenwart und die einfache Vergangenheit in der dritten Person der Einzahl! (Z. B. er arbeitet, er arbeitete.)
Messen, graben, dürfen, lesen, reiten, fangen, stossen, schlagen, lassen.

b) Gib die Vorvergangenheit in der ersten Person Einzahl von denken, schwingen, laufen, eindringen!

5. Aufgabe:

Uebersetze ins Hochdeutsche: Mir gönd uf Züri. Vo was macht me Zement? Gang en go hole! Wege mir chan er cho. I ha glehrt Schlittschue fahre. Isch säb de Bus? Ja, es isch en.

6. Aufgabe:

Gestern klopfte ein unheimlicher Mann plötzlich an unsere Türe.

Bestimme: a) Wortarten; b) Satzglieder!

7. Aufgabe: Aufsatz

(Nacherzählung)

Der Untergang von Täsch

(Jegerlehner: Was die Sennen erzählen)

Im Vispertal, bei dem weltberühmten Zermatt, liegt das Dörfchen Täsch. Unweit der kleinen Ortschaft führt der Weg durch eine Wildnis von grossen Blöcken, die mit Moosen, Brombeerstauden und anderen Schlingpflanzen überwuchert sind. Wer sich die Steinwildnis etwas näher besieht, merkt, dass die Massen von der Felswand über der Schräghalde heruntergestürzt sind, aber kein Mensch ahnt, dass unter diesen Trümmern das alte Dorf Täsch begraben liegt. In heiligen Zeiten sollen Sonntagskinder das Glöcklein der zertrümmerten Kirche hören, und das soll gerade tönen wie das Summen eines Brummels, der über Blütensterne dahinfliegt.

Zu der Zeit, als das Dörfchen noch stand, trat eines Tages ein ärmlich gekleideter Mann mit einem schönen blonden Vollbart zu der reichsten Bäuerin, die eben in einem grossen Kessel Kartoffeln sott. Das Hemd des Mannes war über der Brust geöffnet, und ein schwarzer Schlapphut beschattete das hagere Antlitz; er bat die Bäuerin, sie möchte ihm von ihrem Ueberfluss ein Almosen geben; bei allen Häusern sei er abgewiesen worden, und er hätte doch den ganzen Tag nichts gegessen und spüre den grössten Hunger. Die Bäuerin machte ein böses Gesicht, streckte den Arm zur Abwehr aus und schüttelte die Rechte. Sie sei nicht gewohnt, Bettler und Faulenzer zu Tische zu laden, er sei noch jung und könne sich sein Brot selbst verdienen. Damit schlug sie die Türe zu. Da richtete sich der Bettler auf und sagte: «O, du unverschämtes Weib, hättest du mir das Almosen gewährt, so wäre in deine Speisen so viel Segen gekommen, dass du immer satt geworden wärest; aber da du so geizig und hartherzig bist, sollst du samt deinem Dorfe verflucht sein!» Damit ging der Fremde weg und lenkte seine Schritte zu der letzten

Hütte des Dorfes. Es war ein von Alter schwarz gewordenes Holzhaus mit zwei erblindeten Fensterchen. Die reiche Frau sah ihm durchs Fensterchen nach und lachte: «Dort soll er nur anklopfen, die Witwe hat ja selbst nichts zu beissen!» Die arme Witwe aber wies den Fremden nicht ab; sie sagte nur: «Ich bin arm und kann euch nichts anbieten; aber wenn ihr ein wenig warten wollt, so hole ich mein Huhn, das draussen auf dem Misthaufen die Kornspreuer zusammensucht und werde es schlachten.» Der Fremde war damit einverstanden, nahm Platz an dem ärmlichen Tischchen, und die Frau kochte das Huhn und legte es ihm vor. Der Mann dankte sehr und wollte weiterreisen; aber die Frau bat ihn, doch zu bleiben und die Nacht hier zuzubringen; denn sie fürchtete ein Unwetter, und bis zum nächsten Dorf sei ein weiter Weg. Wenn er mit ihrem Bette vorlieb nehmen wolle, so solle er es nur sagen, sie finde schon ein anderes Plätzchen für sich.

Der Fremde dankte wiederum und sagte, er nehme das Bett gerne an, da er heute einen weiten Weg zurückgelegt habe und sehr müde sei. Bevor er sich zur Ruhe legte, sagte er zu der Frau, sie werde in der Nacht einen furchtbaren Lärm, Gepolter und Getöse hören, und das Haus werde zittern wie bei einem Erdbeben; aber sie solle sich nur nicht fürchten und kein Licht machen. Und richtig, in der Nacht hörte sie ein donnerähnliches Krachen, als ob die Welt bersten müsste. Der Berg über dem Dorfe spaltete sich, stürzte nieder und begrub das Dorf mit der Kirche und all seinen Hütten. Am Morgen war keine Spur mehr davon zu sehen, kein Balken und kein Dachbrett; an Stelle der Hütten und Speicher lagen Felsstücke; nur das Häuschen der Witwe stand noch, und sie hörte das Huhn, das sie gestern Abend ihrem Gaste vorgelegt, auf dem Düngerhaufen draussen gakkern; der Fremde aber war verschwunden.

SCHRIFTLICHES RECHNEN

Bemerkung: **Nicht nur die Ergebnisse, sondern auch die Ausrechnungen sauber und übersichtlich aufschreiben. Zu den eingekleideten Aufgaben einen kurzen Antwortsatz.**

1. 1637,34 kg : 348 = ? g.
2. $5^1/_2$ m + 3 m 8 dm + $14^3/_5$ m — 890 cm = ? m.
3. $47^4/_5 + 25^2/_3 + 39^5/_6 - 58^9/_{10}$ = ?

4. Teile $29^3/_7$ durch 4 und zähle zum Ergebnis $12^6/_7$ zu.
5. Jemand kauft 560 m² zu Fr. 4.85 den m² und 840 m² zu Fr. 6.95. Wie teuer kommt eine a durchschnittlich?
6. 17 Arbeiter verdienen in 23 Tagen Fr. 5 376.25. Wie gross ist der Wochenlohn eines Arbeiters?
7. A kauft Tee, 1 kg zu Fr. 9.25. Er verkauft den Tee mit 15 % Gewinn. Wieviel verlangt er für 28 kg?
8. Bergaufwärts fährt ein Velorennfahrer in $^2/_3$ Std. 16 km. Wieviel legt er bei gleicher Steigung in 1 Std. 25 Min. zurück?
9. Ein Schüler schreibt 9,45 Std., statt 9 Std. 45 Min. Wieviele Minuten beträgt der Fehler?
10. 18 Arbeiter hätten eine Arbeit in 10 Tagen zu 8 Arbeitsstunden vollendet. Der Unternehmer stellt aber 3 Arbeiter weniger ein. In wieviel Tagen kann die Arbeit jetzt ausgeführt werden?